

Elster & Salis



Frühjahr 2021





Anna Stern

das alles hier, jetzt.

Der Schweizer Buchpreis 2020 für Anna Stern und ihren aktuellen Roman »das alles hier, jetzt.«.



Andri Hinnen

Rolf

Ein frivoler Dämon und ein Plädoyer für ein lustvolles Leben.



Alex Baur

Esther Vilar und »Der dressierte Mann«

Zum 50-jährigen Jubiläum der Erstpublikation:
Die Geschichte einer unabhängigen Frau und ihres provokativen Bestsellers.



Thomas Meyer

Was soll an meiner Nase bitte jüdisch sein?

Alltäglicher verbaler Antisemitismus und Thomas Meyers persönlicher Umgang damit.



Ein Kartenspiel mit Fragen von Thomas Meyer, Melchior Werdenbergs meisterlich-düstere Short Stories im Taschenbuch sowie Dan Kohler, Schreiber vs. Schneider, André Seidenberg und die Stiftung PWG

»Man ist immer auf Kosten eines anderen frei.«

Albert Camus

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser,

was Albert Camus da als Dilemma formuliert hat, lag im ausgehenden Jahr 2020 besonders stark in der Luft, nämlich der Konflikt zwischen individueller Freiheit und sozial verantwortlichem Handeln. Diese grundlegende Spannung wird in vielen Bereichen des Lebens weiter andauern, vielleicht nach der Pandemie weniger offensichtlich. Doch auch latent, als Strömung unterhalb des Sichtbaren, treiben uns diese gegensätzlichen Kräfte an, reiben uns auf und zwingen uns immer wieder neu, unsere Haltungen zu überprüfen und Entscheidungen zu treffen.

»Rolf« auf jeden Fall ist definitiv auf Kosten eines anderen frei: Dieser heißt Philipp und hat es nicht leicht. Philipps beschauliches, berechenbares Leben ändert sich schlagartig, als er beginnt, Schlangen zu sehen, wo keine sind. Er legt einen langen Weg der Erkenntnis zurück, bis er begreift, dass er nicht eine Psychose, sondern einen Dämon hat: Rolf heißt dieser mit Namen, er ist grün, hat lange Tentakel und nach vielen Jahren der Gefangenschaft eine unbändige Lust auf wildes, pures Leben! Philipp jedoch will da partout nicht mittun – bis es Rolf schließlich reicht und er Philipp kurzerhand verschluckt. Was nun passiert in diesem smarten und höchst vergnüglichen Debütroman von **Andri Hinnen** wird hier natürlich nicht verraten. Dass Rolf aber nicht so einfach davonkommt und beide mehr gemein haben, als ihnen lieb ist, davon dürfen Sie ausgehen.

Esther Vilars denkerische Freiheit und Unabhängigkeit äußerte sich Anfang der 1970er-Jahre in ihrem Weltbestseller »Der dressierte Mann«, der ihr ebenso viel Zuspruch wie Widerspruch eingebracht hat, hohe Verkaufszahlen wie Morddrohungen. Ihre These, dass Frauen nicht befreit, sondern vor allem selbst aktiv werden müssen, stieß damals bei Alice Schwarzer oder Iris von Roten auf wenig Gegenliebe, in beiden Fällen dokumentiert in legendären TV-Gesprächen. Doch Vilars Vision, dass Frau und Mann sich die Erziehungs-, Haushalts- und Erwerbsarbeit exakt zur Hälfte teilen,

ist auch 50 Jahre nach Erscheinen ihres provokativen Buches wohl leider noch immer weitgehend Vision geblieben. Zeit auf jeden Fall, sich das Leben der argentinisch-deutschen Ärztin und Schriftstellerin genauer anzuschauen.

Auf Kosten der jüdischen Mitmenschen geht die vermeintliche Freiheit, unreflektiert antisemitische Stereotypen zu verbreiten, die oft genug von durchaus netten Menschen als wahr und gut gemeint eingestuft werden. Ist der Hinweis auf den »jüdischen Humor« etwa nicht positiv? Und das mit der »jüdischen Geschäftstüchtigkeit« ist doch nicht wertend gemeint? Der Erfolgsautor **Thomas Meyer** hat über seine persönlichen Erfahrungen mit dieser Art von alltäglichem verbalen Antisemitismus einen Essay geschrieben, der tief berührt und zum Nachdenken anregt.

Ob die Protagonisten übermäßig frei agieren oder eher zu sozial: In **Melchior Werdenbergs** so prägnanten wie ungeheuerlichen Short Storys enden alle in menschlichen Abgründen. Wir bringen die ersten drei Bände neu als broschierte Ausgaben, ergänzt um bisher unveröffentlichte Geschichten und zu attraktiven Preisen.

Unsere Website ist brandneu: Sie finden uns unter der bekannten Adresse: www.elstersalis.com.

Vergessen Sie nicht: Lesen bietet maximale individuelle Freiheit bei – zumindest zu Hause während der Pandemie – größtmöglicher sozialer Verantwortung.

Mit herzlichen Grüßen



Ihr André Gstettenhofer

SCHWEIZER BUCH PREIS

2020

**Anna Stern gewinnt den
Schweizer Buchpreis 2020.**

»Ein grandioses Stück Literatur«
Felix Münger, SRF, BuchZeichen

»Ihre Worte machen glücklich (...). Die Worte,
die sie für die Trauer und die Leere findet,
sind weder sentimental noch kitschig.
Sie vermögen einen zu tragen.«
Isabel Hemmel, Tages-Anzeiger / Züritipp

»ganz ehrlich, was wollen wir denn
noch mehr von Literatur erwarten,
als so tief nachempfundene
Freundschaft, so viel um
die Ohren gehauenes Leben?«
Nick Lüthi, Bookgazette

»ein kunstvoll oszillierendes
Gewebe von Bedeutungen und
Verweisen, ein glitzernd-kluger
Sprachfluss, der das Ineinander
von Gegenwart und Erinnerung
abbildet.«
Beate Tröger, Der Freitag

Aus der Begründung der Jury:

»Anna Stern hat einem der ältesten Themen der Literatur eine völlig neue Form und unerhörte Töne abgewonnen. (...) Ein gleichermaßen intimer wie kunstvoller Roman über zutiefst menschliche Erfahrungen.«



Anna Stern
das alles hier, jetzt.

Roman

SCHWEIZER
BUCH
PREIS
2020



Anna Sterns gewagtester Roman.

Große Medien- und Social-Media-Kampagne.

Bestseller, 3. Auflage.

**Anna Stern
*das alles hier, jetzt.***

Roman

Gebunden, Lesebändchen

248 Seiten

12.5 x 19 cm

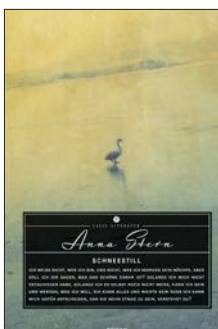
€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-03930-000-6

Auch als E-Book



Weiterhin erhältlich von Anna Stern



Anna Stern
Schneestill

ISBN
978-3-906195-17-9



Anna Stern
Der Gutachter

ISBN
978-3-906195-43-8



Anna Stern
**Wild wie die Wellen
des Meeres**

ISBN
978-3-906195-81-0



»»So wird das nichts ◁, sagte sich der Dämon.
Seine von einer dünnen Schleimschicht
überzogene Haut schimmerte grünsilbern im
Neonlicht. Er trat näher an Philipp heran und
legte ein paar seiner Tentakel um ihn.«

Philipp führt ein beschauliches Leben. Seine Freunde sind seit zwanzig Jahren die gleichen, die Arbeit bei einer Versicherung ist pure Beschäftigungstherapie, und vor Kurzem ist er mit seiner Jugendliebe Amanda in ein Reihenhäuschen in der Vorstadt gezogen. Doch seit ihm sein Freund Temo »ein letztes Mal vor dem ganzen Kindergekrige und Geheirate« an ein ausschweifendes Musikfestival mitgeschleppt hat, hört Philipp plötzlich Stimmen, hat Panikattacken und Halluzinationen. Diagnose: Psychose.

Zig Ärzte, Psychopharmaka und Nebenwirkungen später landet Philipp bei einer alten chinesischen Heilerin und kommt endlich der grausigen Wahrheit auf die Spur: Ein schleimiger und ziemlich frivoler Dämon hat sich in sein Leben geschlichen. Und dem macht nichts mehr Spaß, als Philipps Leben durcheinander zu wirbeln. Es kommt zur ultimativen Machtdemonstration: Philipp wird von Rolf kurzerhand verschlungen und mit einem großen Schluck Kaffee heruntergespült.

Während Philipp im Bauch des Dämons gefangen ist, beginnt Rolf als Philipp ein Leben in Hülle und Fülle. Er trinkt, flirtet und macht Karriere. Als es dem echten Philipp endlich gelingt, sich zu befreien, ist es zu spät. Sein altes Leben existiert nicht mehr. Die alte Heilerin rät ihm nun, zum Ursprung zurückzukehren, und Philipp stellt bald fest: Es ist nicht nur der Dämon, den er konfrontieren muss. Nur, wenn er sich auch seinen ureigenen Gefühlen stellt, hat er eine Chance, Rolf zu entrinnen. Doch will er das überhaupt?

»Rolf« ist ein kurzweiliger, witziger, verspielter Roman, der den Ängsten und Problemen all derer, denen das Erwachsenwerden nur bedingt gelingt, ein glubschäugiges und breitmauliges Gesicht verleiht. Das Buch ist ein augenzwinkerndes Plädoyer gegen die Vernunft, ein Ruf nach mehr Irrsinn und Emotionalität.

Andri Hinnen (*1985) hat International Affairs, Strategie und Internationales Management an der Universität St. Gallen (HSG) studiert. Nach Stationen bei internationalen Werbeagenturen gründete er Zense, eine Agentur, die sich der Versinn(bild)lichung komplexer Inhalte verschrieben hat. Neben seiner Tätigkeit als Geschäftsführer von Zense ist Andri Hinnen Lehrbeauftragter an der Universität St. Gallen und Filmschaffender. Mit dem Kinodokumentarfilm »Unter Wasser atmen« gewann er 2011 den Publikumspreis des Zurich Film Festivals und war für den Prix de Soleure der Solothurner Filmtage nominiert. Zusammen mit seinem Bruder Gieri Hinnen hat er das Buch »Reframe it! 42 Werkzeuge und ein Modell, mit denen Sie Komplexität meistern« verfasst. »Rolf« ist sein erster Roman.





Andri Hinnen

Rolf

Roman



Ein witzig-frivoles Romandebüt.

Große Medien- und Social-Media-Kampagne.

Der Autor steht für Lesungen und Veranstaltungen zur Verfügung.

Postkarten A6 erhältlich.

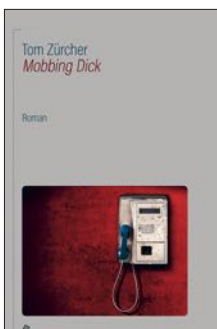
Andri Hinnen
Rolf
Roman

Gebunden, Lesebändchen
ca. 320 Seiten, 12,5 x 19 cm
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-010-5

Erscheinungstermin 15. März
Auch als E-Book

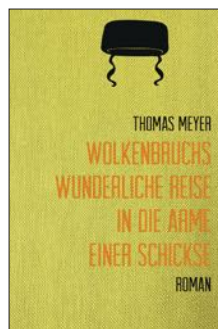


Dazu passt auch



Tom Zürcher
Mobbing Dick

ISBN
978-3-906195-83-4



Thomas Meyer
Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse

ISBN
978-3-906195-80-3



Alex Senn
Geheimratsecken

ISBN
978-3-906195-09-4





67

Philipp fiel vor Schreck aus dem Bett und realisierte, dass er ebenfalls nackt war. Er klammerte sich an den Bettrahmen, rappelte sich auf und sah den roten Lockenkopf.

»Guten Morgen ihr zwei Hengste«, sagte Johanna und wieder einmal empfand Philipp es alles andere als richtig, den Morgen als gut zu bezeichnen. Doch er war zu geschockt, um sich länger mit dem Gedanken abzugeben.

»Guten Morgen ihr beiden.« Temo grinste. »Das hätte ich dir echt nicht zugetraut, Fips.« Er stemmte die Hände in die Hüften und gab sich gespielt entrüstet. »Einfach die Hotelbesitzerin aufs Zimmer einladen. Wow. Einfach nur Wow.«

68

In Unterhosen, die restlichen Kleider unter den Arm geklemmt, strauchelte Philipp aus dem Hotelzimmer, in den Korridor. Dessen einzige Lichtquellen waren ein kleines, beschlagenes Fenster sowie zwei sanft flackernde EXIT-Schilder.

Er brauche dringend frische Luft, hatte er erklärt. Worauf Temo meinte, er solle sich keine Sorgen machen. Er lasse ihm vom Frühstücksbuffet gerne noch was übrig.

Philipp schloss die Tür hinter sich, zog sich sein T-Shirt über und wollte gerade in seine Hose schlüpfen, als er Rolfs Stimme hörte.

»Was für eine Nacht, was?« Der Dämon hatte sich an die Wand gelehnt, in einem Tentakel hielt er eine Tasse Kaffee, in den anderen sieben jeweils eine Zigarette. Sein purpurner Bademantel harmonierte perfekt mit der rot-blauen Tapete und dem dunkelgrauen Teppichboden.

»Du?!« Philipp griff nach einer vertrockneten Zimmerpflanze und warf sie nach Rolf. Sie landete im Leeren

»Wie würde er es bloß anstellen, sein altes Leben zurückzuerlangen? Er wusste nicht einmal, ob Rolf die Wohnung gemietet oder gekauft hatte, bei welcher Bank seine Konten waren oder in welchem Gebäude er jetzt arbeitete.«

und die Erde fiel aus dem Topf.

Jetzt lehnte sich Rolf an die gegenüberliegende Wand. »Du hast mich wohl sehr vermisst, was?«

Philipp schrie: »Lass mich endlich in Ruhe! Verschwinde!«

»Verschwinde du doch,« raunte Rolf zurück. Er bäumte sich vor Philipp auf, so gut das unter der tiefen Decke des Korridors ging. »Hast du es immer noch nicht gecheckt, Kleiner?« Seine Stimme war plötzlich ein tiefer, voller Bass. »Ich habe jetzt das Sagen! Vierunddreißig Jahre habe ich fast ausschließlich in deinem scheiß Unbewussten verbracht. Vierunddreißig gestohlene Jahre. Weißt du eigentlich, wie es in dir aussieht? Guantanamo ist ein Klacks dagegen! Abu Ghraib ein Boutique Hotel!« Er trat etwas näher an Philipp heran. »Und ich dachte, wir könnten Freunde sein. Aber jetzt ist es ein für alle Mal vorbei mit der Zweisamkeit.«



Rolf öffnete sein riesiges Maul und offenbarte Philipp einen endlosen, dunklen, stinkigen Schlund.

Philipp reagierte schnell. Er nahm Reißaus und rannte in Richtung Treppenhaus. Doch Rolf ließ ihm keine Chance. Er fuhr seine Tentakel aus und schlang sie um Philipps Beine, worauf dieser der Länge nach hinfiel. Dann schleifte ihn Rolf über den Teppichboden zu sich zurück, schaute ihm ein letztes Mal in die Augen und schluckte ihn zusammen mit einem großen Schluck Kaffee herunter.

»Am 8. November 1971 vermeldete der Spiegel, Esther Vilar habe nach Hunderten von Anrufen und Tausenden Zuschriften mit Drohungen aller Art kapituliert. Sie wolle nun mit ihrem Sohn Martin in Südamerika untertauchen. Doch das war eine Ente, und es sollte nicht die letzte sein. Jetzt ging es erst richtig los.«

Mit »Der dressierte Mann« begann 1971 die schriftstellerische Karriere der Ärztin Esther Vilar. Ihr Buch sorgte für einen wahren Skandal, denn es war eine höchst provokative Abrechnung mit der damaligen Frauenbewegung – und damit auch mit Alice Schwarzer. »Überall wurden Frauen bemitleidet, wir wurden als Opfer dargestellt, und ich habe mich einfach nicht als Opfer gefühlt«, erinnert sich Esther Vilar. Auch die meisten anderen Frauen, die sie gekannt habe, seien alles andere als Opfer gewesen: »Und ich dachte, ich muss einfach etwas dagegen schreiben.«

Das Buch setzt ein, als »Der dressierte Mann« in der TV-Sendung »Wünsch dir was« durch Vilars Auftritt schlagartig ebenso berühmt wie berüchtigt wird. Der preisgekrönte Journalist Alex Baur erzählt Vilars Leben temporeich und packend. In einem ersten Teil beleuchtet er vor allem die 1970er- und 1980er-Jahre, die heftigen Anfeindungen gegen Vilar, ihre Flucht aus Deutschland sowie ihr weiteres literarisches Schaffen, das ihr unter anderem die Freundschaft mit Friedrich Dürrenmatt bescherte. Der zweite Teil erzählt die Geschichte ihrer Eltern, die als jüdische Emigranten nach Argentinien geflüchtet waren, sowie Vilars Jugendjahre.

Auch mit über 80 Jahren ist Esther Vilar eine Frau, die gern provoziert und gesellschaftliche Normen hinterfragt. Sie hat rund 20 Bücher geschrieben und ebenso viele Theaterstücke. »Unerhört« ist das erste Buch, das sich dem Leben von Esther Vilar widmet.

Alex Baur (*1961 in Luzern) wanderte mit 19 Jahren nach Peru aus. Nach 5 Jahren kehrte er in die Schweiz zurück und wurde Journalist. Er schrieb zahlreiche Reportagen für NZZ, Stern, Geo, Tages-Anzeiger-Magazin und seit 2005 für die Weltwoche. Baur's Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Zürcher Journalistenpreis. Seine Recherchen führten ihn um die halbe Welt und immer wieder auch zurück nach Südamerika.

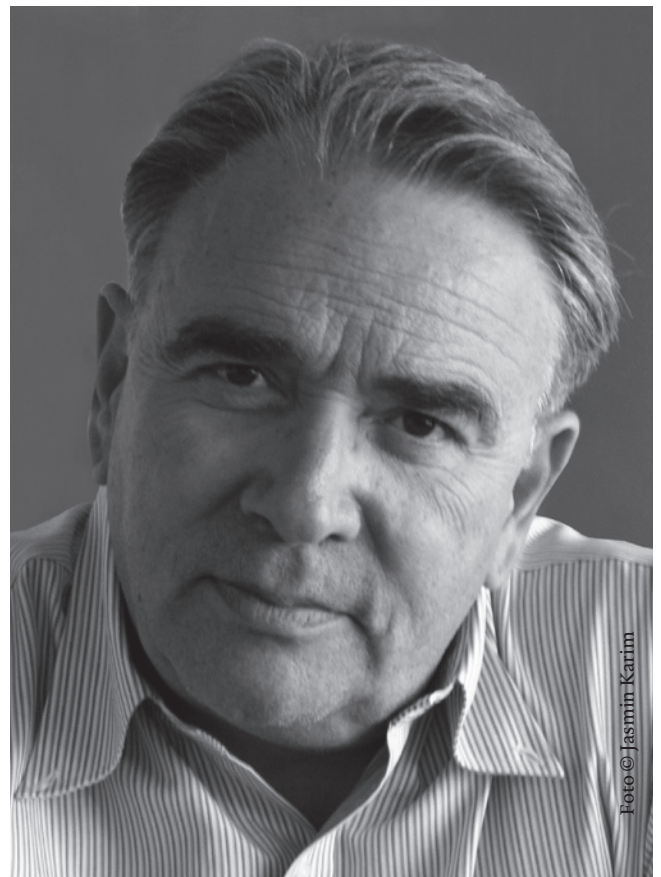


Foto © Jasmin Karim



BIOGRAFISCHE
REPORTAGE



Der erste biografische Text über eine Ikone der 1970er-Jahre.

Vilar – die legendäre Antagonistin von Alice Schwarzer, aber nicht minder feministisch.

Postkarten und Plakate erhältlich.

Alex Baur
Unerhört – Esther Vilar und der dressierte Mann

Gebunden, Lesebändchen
ca. 120 Seiten, 15,5 x 22,3 cm
€ (D) 14.00 | CHF 18.00
ISBN 978-3-03930-012-9

Erscheinungstermin 1. März
Auch als E-Book

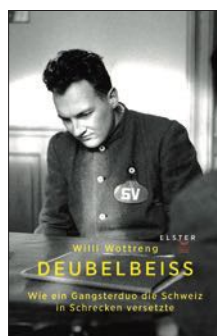


Dazu passt



Alex Baur
Störfall im Sozialamt

ISBN
978-3-907668-88-7



Willi Wottreng
Deubelbeiss – Wie ein Gangsterduo die Schweiz ...

ISBN
978-3-906065-99-1



Mats Staub
Zehn wichtigste Ereignisse meines Lebens

ISBN
978-3-906195-19-3



Leseprobe


Bis Ende 1971, innerhalb eines Jahres, hat sich »Der dressierte Mann« im deutschsprachigen Raum innerhalb weniger Wochen über 220 000 Mal verkauft. Und das ist erst der Anfang. Das Buch wird sich über das ganze Jahr 1972 in den Top Ten der Spiegel-Bestsellerliste halten und die magische Zahl von einer Million verkaufter Exemplare durchbrechen. Das Echo in den deutschen Blättern wird nun zusehends aggressiver, der anfängliche Spott weicht einer gehässigen Ablehnung, Zustimmung gibt es fast keine mehr. »Hier werden wieder die Geschlechter gegeneinander aufgehetzt«, klagt etwa die Frankfurter Rundschau: »Welche Frau wird sich mit der von Esther Vilar beschriebenen identifizieren? Keine – aber viele unterschreiben jene Eigenschaften ihren Geschlechtsgenossinnen. So wird der Keil ein Stückchen weiter in eine mögliche Solidarität unter Frauen getrieben.« Die Kritik wirkt allerdings auch zusehends hilfloser. »Man könnte Vilars Sätze, die wie aus Granit gehauen erscheinen, mit dem Sandstrahlgebläse der Logik angehen, wobei sich herausstellen würde, dass sie doch nur aus Pappmaschee sind«, klagt der bekannte



Publizist Erich Kuby Anfang Februar im Stern nach einem Auftritt von Vilar in Hamburg, »doch selbst Bemerkungen, die nun wiederum sie selbst hätten beleidigen können, steckte sie ohne Wimpernzucken ein und bot den Eindruck einer Festung, an der alle intellektuellen Zugbrücken der Verständigung hochgezogen waren. (...) Es ist einfach unmöglich, eine in sich vernünftige Kritik zu entwickeln, außer der einen: Das ist ein mieses Buch.«

Vilar braucht sich deshalb keine Sorgen zu machen. Die Kritiken, gleichgültig ob positiv oder negativ, sind für sie nebensächlich geworden.

»Auch die BBC organisiert eine Talkrunde mit Vilar. Auf der Gegenseite tritt die bekannte australische Feministin Germaine Greer an. Die beiden Autorinnen stellen fest, dass sie gar nicht so weit voneinander entfernt sind und dass sich ihre Ansichten bei nüchterner Betrachtung in vielen Punkten decken.«



Die Bekanntheit hat eine kritische Masse erreicht, die das Buch definitiv zum Selbstläufer macht. Gemäß einer repräsentativen Umfrage ist »Der dressierte Mann« in der Schweiz Mitte 1972 praktisch jeder Frau ein Begriff, wobei jede zehnte versichert, das Buch gelesen zu haben. In Deutschland dürfte die Reichweite ähnlich sein. Vilar erreicht mit ihrem Pamphlet Menschen, die sonst nie eine Zeitung, geschweige denn ein Buch in die Hand nehmen. »Der dressierte Mann« wird, ein zuverlässiger Trendmesser, zum beliebtesten Fasnacht-Sujet des Jahres.

Ihre Gegner suchen nun die Rettung in der Psychologisierung des Phänomens Vilar. Die »beengenden Verhältnisse«, in denen sie angeblich aufgewachsen sei, müssten gemäß Stern bei ihr ein Trauma hinterlassen haben. Von einem *broken home* ist die Rede, einer zerbrochenen Familie, von einem gestörten Verhältnis zur Mutter und einer Idealisierung

des abwesenden Vaters. Die zwei angeblichen Scheidungen zeigten doch, so wird spekuliert, dass mit dieser Frau irgendetwas nicht stimmt. In Wahrheit weiß niemand etwas Genaues über ihre privaten Verhältnisse, die Vilar stets sorgsam bedeckt hält. Und das Wenige, was man zu wissen glaubt, ist zu einem guten Teil falsch.

Tatsächlich lebt Vilar sogar recht konsequent, was sie predigt. Seit der Geburt von Martin 1963 hat sie mit ihrem Ehemann Klaus alles geteilt: die Arbeit, die Einkünfte, die Erziehung des gemeinsamen Sohnes. Während sie nun von Event zu Event eilt, hält Klaus ihr den Rücken frei und hütet den Kleinen (mit Unterstützung von Vilars Mutter, mit der sie ein inniges Verhältnis verbindet). Allerdings birgt das System auch Tücken in sich, wenngleich anders als erwartet. Doch in jenen bewegten Tagen hat Esther Vilar gar keine Zeit für Ehezwiste.

»»Ach, Sie sind Jude? Toll! Juden
haben einen guten Humor!«
»Das ist ein Klischee.«
»Ich meine es aber als Kompliment!«
»Dann warten Sie doch bitte damit, bis ich
tatsächlich etwas Lustiges sage.««

Antisemitismus hat viele Gesichter – und die meisten davon sind sehr freundlich. Doch auch die besten Manieren schützen nicht davor, Unsinn zu glauben. Wie zum Beispiel, dass alle Juden große Nasen hätten. Oder gut mit Geld umgehen könnten.

Der Schweizer Schriftsteller Thomas Meyer wurde nie verprügelt, weil er Jude ist. Aber viele Male verspottet, beleidigt und mit irrwitzigen Behauptungen konfrontiert. Wie zum Beispiel, dass seine Nase typisch jüdisch sei. Widersprach er, widersprach man ihm: Doch, doch, das sei eindeutig eine jüdische Nase. Genau so sähen die aus! Irgendwann hörte er auf zu diskutieren und begann, seine Erlebnisse mit dem alltäglichen Antisemitismus aufzuschreiben.

Entstanden ist ein kompakter Essay mit großer Wirkung. Die Alltäglichkeit und die oft erschreckende Direktheit von Meyers antisemitischen Erlebnissen nimmt uns als Leserinnen und Leser voll in die Pflicht. Und Meyer schont auch sich selbst nicht, denn er geht seinen eigenen Ressentiments in diesem bewegenden Text ebenso auf den Grund.

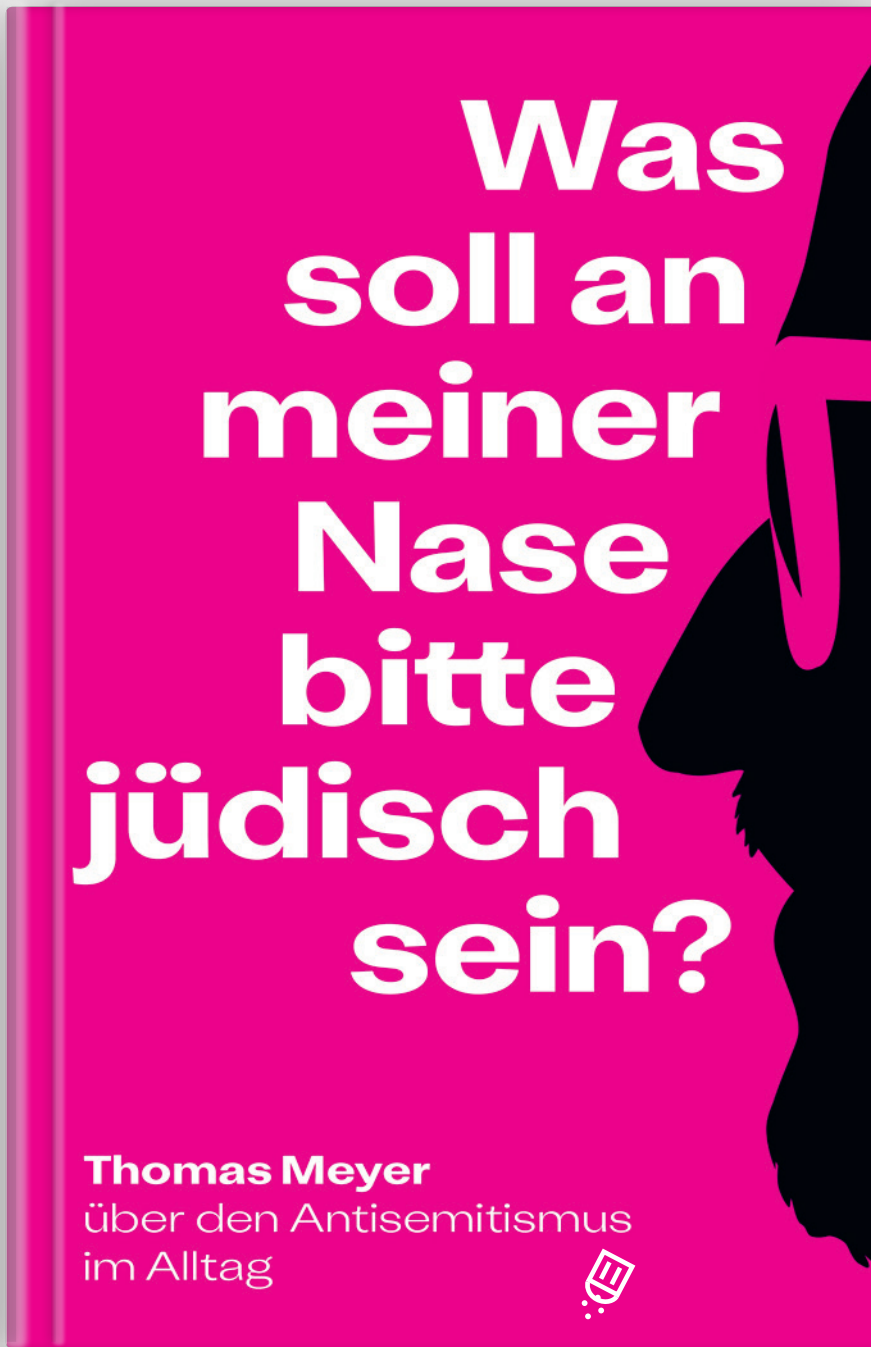
Meyers Essay ist ein radikal subjektiver, persönlicher Beitrag zur Antisemitismus-Debatte – ein dichtes Buch mit großer Sprengkraft.

Und seine Nase ist ganz normal, übrigens.

Thomas Meyer war Werbetexter und Journalist. Seit 2012 ist er Schriftsteller und freut sich jeden Tag darüber.



Foto © Joan Minder



Thomas Meyers persönliche Erfahrungen mit alltäglichem verbalen Antisemitismus.

Ein hochaktuelles Thema aus persönlicher Perspektive.

Postkarten und Plakate erhältlich.

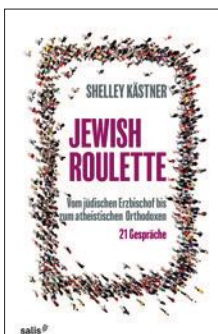
Thomas Meyer
Was soll an meiner Nase bitte jüdisch sein?
Über den Antisemitismus im Alltag

Gebunden, Lesebändchen
 ca. 120 Seiten, 11 x 18 cm
 € (D) 16.00 | CHF 20.00
 ISBN 978-3-03930-014-3

Erscheinungstermin 8. März
 Auch als E-Book

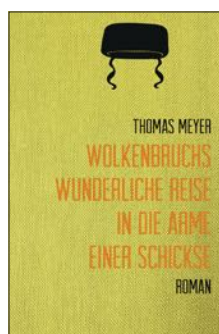


Dazu passt



Shelley Kästner
Jewish Roulette

ISBN
 978-3-906195-78-0



Thomas Meyer
Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse

ISBN
 978-3-906195-80-3



Jörn Jacob Rohwer
Die Seismografie des Fragens

ISBN
 978-3-906195-07-0





Schweigen

Ich bin an verschiedenen Orten aufgewachsen: erst in der Stadt Zürich, dann in Mellingen, einem putzigen Städtchen im Kanton Aargau, und schließlich in Wädenswil, einer Gemeinde am Zürichsee, die schon damals weit über ihren historischen Kern hinaus auf die umliegenden Hügel geklettert war und diese heute beinahe vollständig bedeckt. Meine Mutter ruft mir regelmäßig in Erinnerung, wie unser Umzug dorthin meine Sprache auf einen Schlag verdorben habe; schon nach dem ersten Tag an der neuen Schule sei ich mit einem ganzen Bündel von Obszönitäten nach Hause gekommen. Sie sagt das jeweils mit solcher Empörung, als wäre es nicht die Entscheidung meiner Eltern gewesen, den Wohnort zu wechseln, sondern meine, einzig zum Zweck der verbalen Verrohung. Eigentlich sagt meine Mutter alles so, als hätte ihre Mischpuche es nur darauf abgesehen, ihr das Leben schwerzumachen. Das ist immer sehr lustig, und wenn wir lachen, fühlt sie sich in ihrem Verdacht bestätigt und guckt noch geknickter.

In der Sache traf ihre Beobachtung allerdings zu. Im Zürcher Umland war der Ton rauher als im beschaulichen Kanton Aargau, zumindest in meinem Empfinden: Meine neuen Mitschüler führten sich auf wie kleine Filmschurken, denen ein bleicher, dünner Junge mit Brille wie gerufen kam, und meine neue Lehrerin war eine dürre, schon ältere Frau, die militärischen Gehorsam forderte, einen beim geringsten Fehler an den Haaren riss

und leidenschaftlich gern Kopfnüsse verteilte. Glücklicherweise wechselte ich bald von der dritten in die vierte Klasse und damit zu einem anderen Lehrer; einem rundlichen, freundlichen und gerechten Mann mit dicker Hornbrille. Eines Tages erzählte er, wie seine Frau in einer Metzgerei eingekauft und über die hohe Rechnung gestaunt hätte, mit den Worten, das seien ja Preise »wie bei den Juden«. »Das sagt man so«, meinte er obenhin und fuhr fort, der Metzger habe seiner Frau daraufhin kühl erklärt, sie stehe tatsächlich gerade in einer jüdischen Metzgerei.

Ich weiß nicht mehr, warum mein Lehrer die Anekdote vortrug, ob es zuvor um die Juden oder seine Frau gegangen war, aber indem er es als etwas Normales und Harmloses darstellte, hohe Preise als jüdische Preise zu bezeichnen, erteilte er seinen Schülerinnen und Schülern die unausgesprochene Erlaubnis, es selber auch so zu sehen. Sogar ich fragte mich, ob mein Gefühl, dass man »das« eben gerade nicht so sagen sollte, womöglich unberechtigt sei. Schließlich hielt ich große Stücke auf den Mann.

Einige Zeit später empfahl mir ein Nachbar, ich solle den Inhaber des Fotogeschäftes in unserem Dorf, bei dem ich eine bestimmte Kamera kaufen wollte, doch einfach »runterjuden«,

»Der gewaltlose Antisemitismus hat es deshalb so schwer, als Antisemitismus akzeptiert zu werden, weil diejenigen, die ihn ausüben, sich nicht als Antisemiten definieren, und weil er keine sichtbaren Spuren hinterlässt.«

dann bekäme ich sie bestimmt günstiger. Er wusste, dass meine Mutter jüdisch ist, und war offenbar überzeugt, dass dadurch auch mir, bereits mit zwölf Jahren, die Fähigkeit gegeben war, vorteilhafte Konditionen auszuhandeln. Vielleicht sagte er es auch einfach nur so, wie die Frau meines Lehrers. Im Gegensatz zu diesem fand ich unseren Nachbarn zwar nie sympathisch, aber auch er irritierte mich mit seiner Wortwahl: Wie kommt man dazu, so zu reden? So grob und verächtlich? Ich kapierte es nicht.

Die Witze meiner Mitschüler verstörten mich noch viel mehr. Sie handelten von vergasten und verbrannten Juden. Was sollte daran lustig sein? Aber meine Kameraden lachten sich kaputt, während ich still danebenstand und Bauchschmerzen hatte. Jedes Mal, wenn jemand etwas gegen die Juden sagte, verspürte ich diesen glühend heißen Stich. Es reichte sogar, wenn jemand etwas über die Juden sagte. Meist machte es sowieso keinen Unterschied.

Irgendwann hatte ich begriffen, dass meine nichtjüdische Umgebung ein ziemlich genaues und obendrein ziemlich schlechtes Bild von den Juden hat und dass jederzeit mit Hinweisen zu deren sagenhafter Verschlagenheit zu rechnen ist. Während meiner ganzen Kindheit und frühen Jugend sagte ich jedoch nie etwas dazu. Ich wusste nicht, was. Eigentlich fehlen mir bis heute die Worte.



**Neuaufgabe als Kartenspiel:
Thomas Meyers höchst erfolgreiches
Postkartenset »Wem würden Sie nie im Leben
eine Postkarte senden?« jetzt mit
Spielregeln und neuen Fragen.**



Thomas Meyer war Werbetexter und Journalist. Seit 2012 ist er Schriftsteller und freut sich jeden Tag darüber.

Einer Frage kann sich niemand entziehen, ob man sie nun lustig findet, frech oder dumm: Die Antwort erfolgt zwingend. Oder wie sehen Sie das?

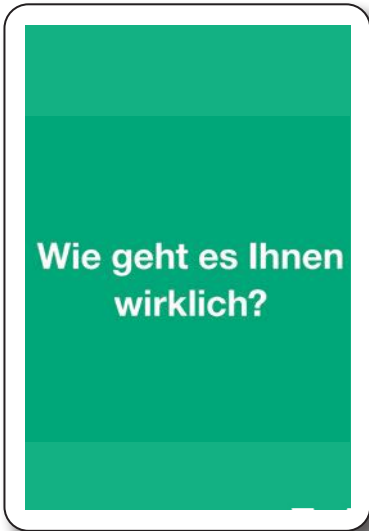
So hält die Frage ihrem Leser einen Spiegel vor, in dem er sich selbst erkennt; seine Haltung zur Welt, zum Leben und zur Liebe. Der Zürcher Thomas Meyer, Autor des Bestsellers »Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse«, hat von 2007 bis 2010 unter dem Namen »Aktion für ein kluges Zürich« seine halbe Heimatstadt mit Aufklebern versehen, auf denen er seinen Mitbürgern kluge Fragen stellte.

Einige davon und viele ganz neue finden sich nun hier in diesem Kartenspiel, das ebenso bunt wie erkenntnisbringend und kommunikationsfördernd ist. Thomas Meyer hat effektvolle und simple Regeln erarbeitet, die alle Spielerinnen und Spieler zu neuen, überraschenden und vielleicht auch lebensverändernden Aussagen bewegen werden.

Probieren Sie es aus!



Foto © Joan Minder



Das legendäre Postkartenset nun als Kartenspiel.

Neue Fragen und Anleitungen für verschiedene Spiele.

Postkarten und Plakate erhältlich.

Thomas Meyer
Wem würden Sie nie im Leben eine Postkarte schicken?
Kartenspiel

50 Karten in Schachtel
7.3 x 12.3 cm
€ (D) 16.00 | CHF 20.00
ISBN 978-3-03930-019-8

Erscheinungstermin 15. März



Von Thomas Meyer

Thomas Meyer
Wäre die Einsamkeit nicht so lehrreich, ...

ISBN
978-3-906195-34-6



Thomas Meyer
Meyers kleines Taschenlexikon

ISBN
978-3-906195-85-8



Thomas Meyer
Rechnung über meine Dukaten

ISBN
978-3-906195-13-1



Neu im Taschenbuch:
Die drei ersten Bände mit Short Storys
von Melchior Werdenberg. Tröstende Lügen,
Lebensdramen mit tödlichem Abschluss,
selbst gewählte oder erlittene Alltagskatastrophen,
packend erzählt.

Teilwelten

Melchior Werdenberg gelingt es, in kurzen, knappen Skizzen die Seelenlagen eines Heranwachsenden zu beschreiben: In der engen ländlichen Lebenswelt werden ihm Verlustschmerz und tröstende Lüge, Sehnsucht und Scham, Vertrauensverlust und Schuld zu ständigen Begleitern. Aus biografischen Halbwahrheiten lässt Werdenberg einen Zyklus von Bildern der Sozialisation entstehen, von der Kindheit bis zur Adoleszenz.

Nachtschatten

Melchior Werdenberg unternimmt in 22 Erzählungen Ausflüge durch die Wildnis unseres Alltags. Dabei lässt er Zeit und Raum hinter sich. Es sind Geschichten über selbst gewählte oder erlittene Alltagskatastrophen – friedlich, bösartig, tödlich, nachdenklich, amüsant, dramatisch, mit und ohne Pointe. Da sind: der Fremdger, der eine Überraschung erlebt; der Treuhänder, der die Treue verliert und das Leben dazu; ein gewolltes Lebensende und ein Scheidungsfall mit unverhofftem Ausgang.

Halbwelten

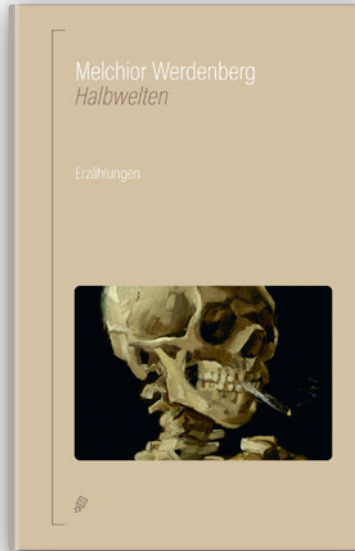
Lebensdramen mit tödlichem Abschluss. Melchior Werdenberg war als Bezirksanwalt häufig mit dem gewaltsamen Ende menschlicher Beziehungen konfrontiert: Zufällige oder gewollte Tode, gewaltsame Unfälle – die Gewalt ist nicht die Kehrseite unserer gewohnten Welt, sondern ein fester Bestandteil. Intrigen, Morde und falsche Liebhaber – ein Pandämonium von Gier und Vernichtungswillen und doch nur Resultat unseres unerfüllten Alltags.

Melchior Werdenberg (*1954) ist der *nom de plume* von Hans Baumgartner. Er wuchs in der Ostschweiz auf und lebt in Zürich. Er ist Autor, Herausgeber und bekennender Liebhaber von Friedrich Glauser. Er war außerdem Bezirksanwalt und Richter, spezialisiert auf den Bereich der Drogen- und Wirtschaftskriminalität, und ist seit 1994 als Rechtsanwalt im Wirtschaftsstrafrecht und als Unternehmer im Private Equity Business tätig.





SHORT STORIES /
TASCHENBUCH



Die drei ersten Bände mit Short
Stories nun im Taschenbuch in
einheitlicher Gestaltung.

Spannende und rasante
Einblicke in die Abgründe des
menschlichen Seins und Tuns.

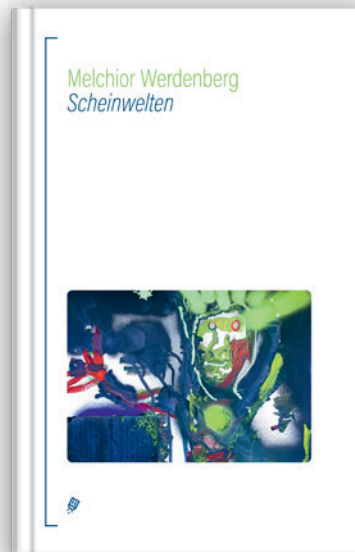
Postkarten und Plakate erhältlich.



978-3-03930-016-7



978-3-03930-017-4



Melchior Werdenberg
Teilwelten
Halbwelten
Nachtschatten

Broschur, Prägung
120 – 206 Seiten
12 x 19 cm
Je € (D) 10.00 | CHF 12.00

Weiterhin
Scheinwelten
Gebunden, Lesebändchen
160 Seiten
12 x 19 cm
€ (D) 18.00 | CHF 24.00



978-3-03930-018-1



978-3-906195-91-9

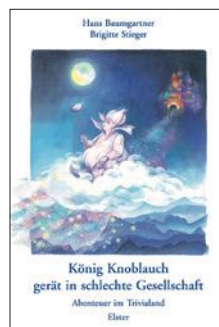
Alle auch als E-Book

Von Hans Baumgartner (aka Melchior Werdenberg)



Friedrich Glauser
Schaumkronen
Hg. von Hans
Baumgartner
ISBN

978-3-906065-03-8



**Hans Baumgartner &
Brigitte Stieger**
*König Knoblauch
gerät in schlechte ...*
ISBN

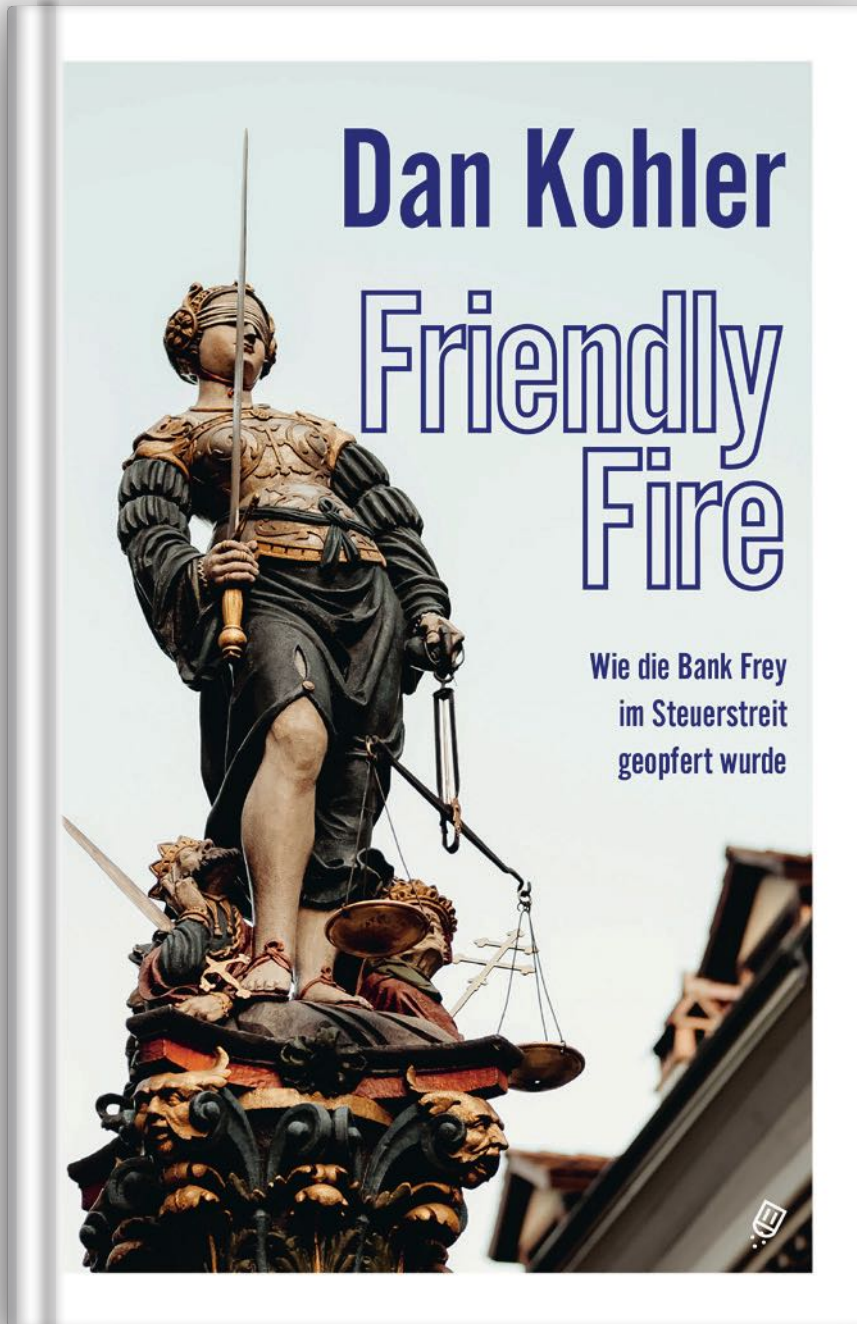
978-3-907668-60-3



**Hans Baumgartner &
Brigitte Stieger**
Die freche Elena
ISBN

978-3-906065-17-5





»Es ist ein verstörendes Buch (und) ein enorm wichtiges Zeitdokument (...). Das Buch, und darin dürfte dessen eigentlicher Wert liegen, zeigt unmissverständlich auf, dass in der schweizerischen Bankenregulierung einiges aus Sicht der beaufsichtigten Institute absolut problematisch ist.«
Claude Baumann,
finews.ch

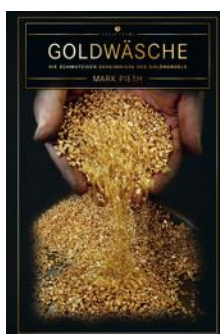
Dan Kohler
Friendly Fire
Wie die Bank Frey im Steuerstreit geopfert wurde

Gebunden, Lesebändchen
256 Seiten
15.5 x 22.3 cm
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-008-2

Auch als E-Book

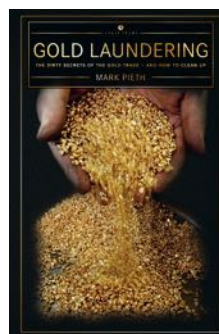


Dazu passt



Mark Pieth
Goldwäsche

ISBN
978-3-906195-93-3



Mark Pieth
Gold Laundering
(Englische Ausgabe)

ISBN
978-3-906195-95-7





»Eine Tour d'Amour. Die Liebe – so unberechenbar wie das Leben, so stark und zerbrechlich zugleich. Das Kolumnistenpaar »Schreiber vs. Schneider« (...) hat sich auf die Reise nach kleinen und großen Antworten zum Thema Liebe gemacht. Sie haben mit Jung und Alt gesprochen und dabei so erfrischende wie ehrliche Aussagen eingefangen. Ein Buch, das perfekt in eine Zeit passt, in der vielen der Wert ihrer Liebsten etwas stärker bewusst ist als auch schon.«

Fabian Rottmeier,
Magazin Zeitlupe

Schreiber vs. Schneider
Nun sag, wie hast du's mit der Liebe?

Gebunden, Lesebändchen
304 Seiten
15.5 x 22.3 cm
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-004-4

Auch als E-Book



Weiterhin erhältlich von Sybil Schreiber und Steven Schneider



Sybil Schreiber
Sophie hat die Gruppe verlassen

ISBN
978-3-906195-69-8



Steven Schneider
Wir Superhelden

ISBN
978-3-906195-87-2





Kauft Häuser, so viele ihr könnt!

Preisgünstige Wohn- und Gewerberäume in Zürich

»Dieses Buch ist weit über Zürich hinaus relevant, denn Häuser der Spekulation zu entziehen, ist eine erfolgreiche Strategie, die auf lange Sicht wenig kostet und im Sinn einer durchmischten Stadt sehr viel bewirken kann. (...) Kurze und lange Texthappen, Bildstrecken, Porträts von wichtigen Bauprojekten, Comics, Graphic Novels machen das von Gina Bucher konzipierte Buch zu einer bunten und abwechslungsreichen Lektüre.«
Jenny Keller in *werk, bauen + wohnen*, 11-2020

Stiftung PWG (Hg.)
Kauft Häuser, so viele ihr könnt!
Preisgünstige Wohn- und Gewerberäume in Zürich

Broschur, Fadenheftung
Zahlreiche vierfarbige Abbildungen
300 Seiten, 19.5 x 27 cm
€ (D) 29.00 | CHF 39.00
ISBN 978-3-906195-99-5



Dazu passt



Miller, Galić, Müller
8957 Spreitenbach

ISBN
978-3-906195-20-9



Falk, Lämmli (Hg.)
Lost in Tugium – Auf der Suche nach einer Stadt

ISBN
978-3-906195-71-1





André Seidenberg



Das blutige Auge des Platzspitzhirschs

Meine Erinnerungen an Menschen,
Seuchen und den Drogenkrieg



»Seidenberg ist ein guter Beobachter und (...) ein sicherer Stilist. Die Namen seiner Protagonisten hat er geändert, Einzelheiten ihrer Geschichten sind verfremdet, um ihre Identifikation zu verunmöglichen. (...) Seidenberg schreibt viel von Elend, Siechtum und Tod, aber er tut es dort, wo es nicht deplatziert wirkt, mit subtilem Humor. Und er ist als Schreiber so selbstironisch wie im Gespräch. Keine Larmoyanz, kein Schwelgen in nachtschwarzem Horror, sondern die gelassene Schilderung einer *Tragi-comédie humaine*.«
Sandro Benini, Tages-Anzeiger

André Seidenberg
**Das blutige Auge des
Platzspitzhirschs**

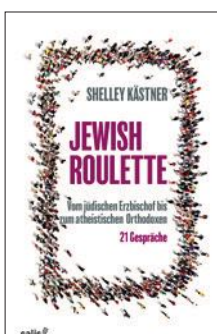
Meine Erinnerungen an Menschen,
Seuchen und den Drogenkrieg

Gebunden, Lesebändchen
280 Seiten, 15.5 x 22.3 cm
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-006-8

Auch als E-Book



Dazu passt



Shelley Kästner
Jewish Roulette

ISBN
978-3-906195-78-0



Mats Staub
*Zehn wichtigste
Ereignisse meines
Lebens*

ISBN
978-3-906195-19-3



**Belletristik –
Weiterhin lieferbar**



Malu Halasa
Mutter aller Schweiner

€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-14-9



Alfonso Hophan
Schuld Ein Geständnis

€ (D) 24.00 | CHF 33.00
ISBN 978-3-906195-62-9



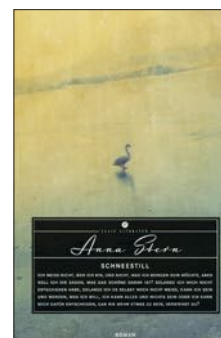
Yambo Ouologuem
Das Gebot der Gewalt

€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-11-8



Shobha Rao
Mädchen brennen heller

€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-12-5



Anna Stern
Schneestill

€ (D) 24.90 | CHF 34.80
ISBN 978-3-906195-17-9



Res Strehle
Salinger taucht ab

€ (D) 18.00 | CHF 20.00
ISBN 978-3-906903-06-4



Jorge Zepeda Patterson
**Milena oder der schönste
Oberschenkelknochen der Welt**

€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-08-8



Jorge Zepeda Patterson
Die Korrupten

€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-15-6



Sachbuch –
Weiterhin lieferbar



Franca Denise Burkhardt
Ehrliche Bindungen und andere Geschäfte

€ (D) 58.00 | CHF 58.00
ISBN 978-3-906903-03-3



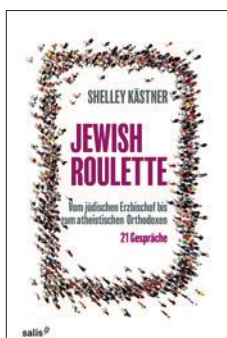
Klaus Heer
Ehe, Sex und Liebesmüh'

€ (D) 24.90 | CHF 34.90
ISBN 978-3-905801-36-1



Marianne Karabelnik
Das Kunstversprechen

€ (D) 32.00 | CHF 36.00
ISBN 978-3-906903-10-1



Shelley Kästner
Jewish Roulette

€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-78-0



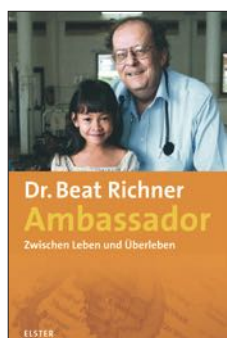
Erica Matile
Vom Fleck weg – Band 2

€ (D) 24.95 | CHF 34.95
ISBN 978-3-906195-50-6



Thomas Meyer
Trennt Euch!

€ (D) 12.90 | CHF 20.00
ISBN 978-3-906195-48-3



Beat Richner
Ambassador

€ (D) 32.00 | CHF 36.00
ISBN 978-3-907668-80-1



Nadja Zimmermann
Unser Menü eins – Eine kulinarische Weltreise.

€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-906195-35-3





VERLAGSVERTRETUNG
DEUTSCHLAND

Christiane Krause
c/o büro indiebook
T +49 (0)89 122 84 704
F +49 (0)89 122 84 705
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Nieder-
sachsen, Nordrhein-Westfalen,
Schleswig-Holstein

Michel Theis
c/o büro indiebook
T +49 (0)89 122 84 704
F +49 (0)89 122 84 705
theis@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bayern, Saarland, Rheinland-
Pfalz, Baden-Württemberg

Regina Vogel
c/o büro indiebook
T +49 (0)89 122 84 704
F +49 (0)89 122 84 705
vogel@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg, Mecklen-
burg-Vorpommern, Sachsen,
Sachsen-Anhalt, Thüringen,
Hessen

VERLAGSVERTRETUNG
SCHWEIZ

b+i buch und information AG
Hofackerstraße 13A
CH-8032 Zürich
T +41 (0)44 422 12 17

Matthias Engel
m.engel@buchinfo.ch

Mattias Ferroni
m.ferroni@buchinfo.ch

VERLAGSVERTRETUNG
ÖSTERREICH

Michael Hipp
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Mahrhöflweg 20/5/5
AT-9055 Villach

T +43 664 391 28 37
michael.hipp@mohrmorawa.at

Michael Orou
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Mahrhöflweg 20/5/5
AT-9055 Villach

T +43 664 391 28 36
michael.orou@mohrmorawa.at

AUSLIEFERUNG
DEUTSCHLAND

GVA
Gemeinsame Verlags-
auslieferung
Göttingen GmbH & Co. KG
Postfach 2021
DE-37010 Göttingen
T +49 (0) 551 487 177
F +49 (0) 551 413 92
bestellung@gva-verlage.de

AUSLIEFERUNG
SCHWEIZ

Buchzentrum AG
Industriestraße Ost 10
CH-4614 Hägendorf
T +41 (0)62 209 26 26
F +41 (0)62 209 26 27
kundendienst@buchzentrum.ch

**AUSLIEFERUNG
ÖSTERREICH**
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
AT-1230 Wien
T + 43 1 680 14-0
F +43 1 688 71 30
momo@mohrmorawa.at

PRESSE DEUTSCHLAND
UND ÖSTERREICH

Luise Behr
Kirchner Kommunikation GmbH
Gneisenaustraße 85
DE-10961 Berlin
T +49 (0)30 8471 1815
F +49 (0)30 8471 1811
behr@kirchner-pr.de

FOREIGN RIGHTS /
RECHTE & LIZENZEN

Literarische Agentur Kossack
Lars Schultze-Kossack
Cäcilienstraße 14
DE-22301 Hamburg
T +49 (0)40 2716 3828
F +49 (0)40 2716 3829
lars.schultze@mp-litagency.com

VERLAG
Elster & Salis AG
Löwenstraße 2
CH-8001 Zürich

T +41 (0)44 385 55 10
info@elstersalis.com

NIEDERLASSUNG WIEN

Elster & Salis Verlag GmbH
Anja Linhart
Kärntner Ring 12/2b
AT-1010 Wien

T +43 664 1008 656
al@elstersalis.com